

thurm, auf dessen Spitze eine Kapelle für den Gott Belus war. Er hatte daselbst ein goldenes Bette und andere goldene Hausgeräthe; für den Fall, daß ihm einmal dort zu wohnen beliebte.

Der letzte König des großen assyrischen Reiches hieß Sardanāpal. Sein Name ist so berüchtigt, daß man damit einen verworfenen Weichling zu bezeichnen pflegt. Um die Regierung kümmerte er sich gar nicht, diese überließ er Andern. Er verschloß sich in der Burg und fröhnte der Schwelgerei. Als eine Empörung gegen ihn ausbrach, gerieth er in Todesangst; er wußte sich nicht zu rathen, nicht zu helfen. In Verzweiflung stürzte er sich sammt seinen Weibern und Schätzen in die Flammen. Ein so schmachliches Ende nahm dieser schwache König.

Das medische Reich scheint unbedeutend gewesen zu sein. Es hatte zu Zeiten eigene Könige, zuletzt jedoch mit dem babylonischen und assyrischen gleiches Schicksal; alle drei wurden Theile eines mächtigen Reiches.

Cyrus. Crösus. Solon.

Astyāges, der letzte König von Medien, hatte einst einen sonderbaren Traum. Er befragte darüber die Traumdeuter, und diese sagten: „Großer König! der Traum zeigt an, daß deine Tochter Mandane einen Sohn bekommt, der ganz Asien beherrschen wird.“ Darüber erschrak der König und vermählte deshalb seine Tochter an keinen Fürsten, sondern an einen persischen Edelmann. Da später ein zweiter Traum noch größere Besorgniß in ihm erregte, so ließ er den neugebornen Enkel, der den Namen Cyrus erhielt, vor sich bringen und befahl dem Harpagus, einem seiner Hofleute, ihn im wildesten Gebirge zum Verhungern auszusetzen. Harpagus nahm das Kind, ging fort und weinte; es war ihm nicht möglich, das unschuldige Wesen selbst zu tödten. Doch fürchtete er den Zorn seines Königs und gab es einem Hirten zum Aussetzen. Auch der mitleidige Hirt konnte es nicht. Er nahm das schöne Knäblein mit sich nach Hause und gab es seiner Frau, deren Kind eben gestorben war. Das todte Kind wurde mit den schönen Kleidern des Cyrus geschmückt und in eine Gebirgsschlucht gelegt. Nach drei Tagen kam der Hirt zu Harpagus und sprach: nun ist das Kind todt, ich kann dir seine Leiche zeigen. Da schickte Harpagus einen getreuen Diener, ließ nachsehen und begraben — des Hirten Sohn.

Cyrus aber wuchs in voller Schönheit bei dem Hirten heran. Fröhlich, wie das Lämmchen auf der Weide, hüpfte er umher und spielte mit den andern Kindern. Gewiß ahnete Keiner, daß das muntere Knäblein in dem leinenen Schäferröckchen einst noch der